

DAS**LEKTORAT**

und die Arbeit mit den Frauen

Im Oktober 1962 wurde unter Schirmherrschaft der Parteileitung in der Abteilung P 1 des VEB Chemische Werke Buna ein Lektorat gebildet. Diese Abteilung gehört mit zu den Hauptabteilungen des Buna-Werkes. In ihr werden synthetischer Kautschuk, synthetische öle und Fußbodenbelag produziert. Von den über 800 Belegschaftsmitgliedern sind 60 Prozent Frauen.

Wie gingen Partei- und Gewerkschaftsleitung an die Bildung des Lektorats heran und wie setzt es sich zusammen? Die Parteileitung ließ sich davon leiten, daß die politisch und fachlich qualifiziertesten Kader Mitglieder des Lektorates sein müssen, damit Propaganda und Schulung betriebsverbundener und wissenschaftlicher werden.

Als Leiter des Lektorats wurde der Abteilungsleiter der P 1, Kollege Dr. Herte, gewonnen. Dr. Herte ist ein hervorragender Chemiker, der durch seine Leistungen in der Neuentwicklung von Kautschuktypen und überhaupt in der Kautschukproduktion nicht nur im Buna-Werk, sondern auch international bekannt ist. Dr. Herte ist Mitglied des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und des Forschungsrates der DDR.

Dadurch, daß ein Spezialist an der Spitze des Lektorates steht, hat dieses an Autorität gewonnen. Der Sekretär des Lektorats, Genosse Kawig, ist ein klassenbewußter Genosse, der große Lebens- und Kampferfahrungen sowie gute fachliche Kenntnisse auf technischem Gebiet besitzt. Er ist Obermeister der Schlosserei der Abteilung P 1. Zum Lektorat gehören ferner Diplomchemiker, Ingenieure, Meister, Facharbeiter, Neuerer, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre.

Unser Lektorat hat sich besonders damit befaßt, wie die gesellschaftliche Rolle der Frauen in der Produktion, in der Neuererbewegung, im Ringen um die höhere Qualität, überhaupt in

Fragen Wissenschaft und Technik verwirklicht wird.

80 Prozent Frauen — Leitungskräfte Männer

Ich möchte hier kurz auf die Situation unserer Abteilung eingehen, die es zur Zeit der Bildung des Lektorats gab. In der Buna-Polymerisation beispielsweise herrschte ein starker Betriebsegoismus. Die Geheimniskrämerei war sehr ausgeprägt. Alles geschah unter dem Motto: Ja nicht die Erfahrungen preisgeben und die Zusammenarbeit fördern. Dabei wurden oft die eigenen Fehler und Schwächen verdeckt. Die Arbeit mit den Menschen war nicht in Ordnung.

In der Buna-Aufarbeitung gab es eine starke Fluktuation von Arbeitskräften. Hier arbeiten über 80 Prozent Frauen. Das Arbeitskräfteproblem war sehr akut. Alle Mängel, die es gab, ob in der Qualität, bei der Verpackung oder in der Leistungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre, ja auch solche, die offensichtlich auf die politische Arbeit zurückgingen (es gab zum Beispiel keine Versammlungen u. ä.), wurden auf das Arbeitskräfteproblem zurückgeführt.

Im III. Quartal 1962 hatten wir einen erheblichen Qualitätseinbruch. Die Standardquote von 98,5 wurde nur mit 97 erfüllt. Dieser Einbruch hatte keine objektiven Hintergründe, er war subjektiver Natur. Die Arbeit mit den Menschen, insbesondere mit den Frauen, war nicht in Ordnung. Der sozialistische Wettbewerb und das Neuererwesen waren sehr schwach entwickelt.

Wo lagen in der Leitungstätigkeit die Ursachen und wie beschäftigte sich das Lektorat damit? In der Buna-Aufarbeitung gab es große Unklarheiten über die Rolle der Frau im Sozialismus. Alle Leitungskräfte waren Männer. Die Frauen waren gerade gut genug, die Maschinen zu bedienen. Der Einsatz von Frauen als